

MUT



Programmgruppe
Mensch Umwelt Technik



Forschungsstiftung
Mobilkommunikation
Research Foundation
Mobile Communication

Information über Vorsorge: Ein “Catch 22”- Dilemma?

Peter Wiedemann
Andrea T. Thalmann
M. Grutsch
Holger Schütz

Ausgangssituation

- Mobilfunk ist in der gesellschaftlichen Debatte.
- Wissenschaft kann keine Entwarnung geben, aber auch keine Risiken unterhalb der Grenzwerte nachweisen.
- Deshalb: Vorsorge
 - „We recommend that a precautionary approach to the use of mobile phone technologies be adopted until much more detailed and scientifically robust information on any health effects becomes available” (IEGMP 2000, S. 3).

Fragestellungen

- Welche Vorsorgemaßnahmen sind geeignet?
- Wie viel zusätzlichen Schutz bieten welche Vorsorgemaßnahmen ?
- Wie wirkt sich die Kommunikation von Vorsorgemaßnahmen auf das Vertrauen in den Gesundheitsschutz und auf die Risikoperzeption aus?

Fragestellung



- Welche Vorsorgemaßnahmen sind geeignet?
- Wie viel zusätzlichen Schutz bieten welche Vorsorgemaßnahmen ?
- Wie wirkt sich die Kommunikation von Vorsorgemaßnahmen auf das Vertrauen in den Gesundheitsschutz und auf die Risikoperzeption aus?

State of the Art: Info über Vorsorge

Es gibt Belege dafür, dass Vertrauen in Experten und deren Maßnahmen die Risikowahrnehmung reduzieren.

Siehe: Drottz-Sjöberg & Sjöberg 1991;
Figueredo & Drottz-Sjöberg 2000; Siegrist &
Cvetkovich 2000; Siegrist, Cvetkovich & Roth
2000.

State of the Art: Info über Vorsorge

Die Thematisierung der Einführung von Vorsorgemassnahmen (wie z.B. *Schutz von sensiblen Einrichtungen*) kann bei Laien als „Warnsignal“ für das Vorhandensein einer Gefahr aufgefasst werden könnte (Easterbrook 1959).

Es ist bekannt, dass gerade affektiv getönte Schlüsselsignale die Risikowahrnehmung beeinflussen können (Lerner & Keltner 2000, 2001).

Hypothesen

Hypothese 1A

Vorsorgemaßnahmen erhöhen das Vertrauen in das Risikomanagement und dieses wiederum verringert das wahrgenommene Risiko

Hypothese 1B

Vorsorgemaßnahmen werden als Hinweis auf die tatsächliche Existenz eines Risikos interpretiert. Das wahrgenommene Risiko sollte dadurch verstärkt werden.

State of the Art: Unsicherheit

Nach den gängigen Standards der Risikokommunikation wird eine klare und transparente Benennung von Unsicherheit bezüglich Risiken gefordert (MacGregor et al. 1994; McMahan, Witte & Meyer 1998; Thompson 2002).

Allerdings zeigen widersprüchlichen Resultate, dass die Zusammenhänge zwischen Unsicherheit und Risikowahrnehmung offenbar komplexer sind (vgl. Wiedemann, Schütz & Mertens 2005).

Hypothesen

Hypothese 2a:

- Die Thematisierung von Unsicherheit in der Wissenslage führt zu einer Erhöhung in der Risikowahrnehmung verglichen mit der Nicht-Thematisierung dieses Tatbestandes.

Hypothese 2b:

- Die Thematisierung von Unsicherheit beeinflusst die Risikowahrnehmung nicht signifikant.

Aufbau des Experiments

Design

- Die Hypothesen werden mit einem zwei-faktoriellen Versuchsplan überprüft.
- Die Faktoren sind:
 - Vorsorge, die fünf verschiedene Varianten umfassen und
 - Unsicherheit in der Wissenslage mit zwei verschiedenen Ausprägungen.
- Beide Faktoren werden mittels Informationsbausteinen variiert.

Aufbau des Experiments

Abhängige Variablen

- Risikowahrnehmung: „Für wie bedrohlich halten Sie alles in allem das Risiko des Elektrosmogs?“
- Vertrauen in die Risikoregulation: „Inwieweit vertrauen Sie darauf, dass der Gesundheitsschutz der Bevölkerung in Bezug auf den Elektrosmog gewährleistet ist?“
- Einschätzung des Stands der wissenschaftlichen Erkenntnisse: „Wie schätzen Sie das Wissen über die gesundheitlichen Auswirkungen des Elektrosmogs ein?“

Stichprobe

N= 640 Probanden aus der deutschsprachigen
und französischsprachigen Schweiz

D Schweiz: n=396

F Schweiz: n=244

	Alter – Mittelwert	Männlich	Weiblich
St. Gallen (D/Schweiz)	21,0	63,6%	36,4%
Fribourg (F/Schweiz)	23,8	48,1%	51,9

Basistext

Über mögliche Risiken des Elektrosmogs, der vom Mobilfunk ausgeht, wird derzeit viel diskutiert. Die Internationale Strahlenschutzkommission weist aber darauf hin, dass die bestehenden Grenzwerte den Schutz der Bevölkerung gewährleisten.

Textbausteine “Vorsorge”

Expositions
Minimierung

Basistext + Trotzdem empfiehlt die Kommission Vorsorgemassnahmen: Die Belastung mit Mobilfunkstrahlen ist so klein wie möglich zu halten.

Vorsorge-
werte

Basistext + Trotzdem wird in der Salzburger Petition im Sinne der Vorsorge eine Reduzierung des Grenzwertes dort, wo Menschen sich dauerhaft aufhalten, um ca. das 10-fache gefordert.

Schutz
sensibler
Gebiete

Basistext + Trotzdem fordern viele Gemeinden im Sinne der Vorsorge darauf zu achten, dass Mobilfunksendestationen nicht in der Nähe von sensiblen Einrichtungen wie Kindergärten, Schulen und Krankenhäusern errichtet werden.

Bürger-
beteiligung

Basistext + Trotzdem fordern viele Gemeinden zur Vorsorge, die Bevölkerung bei der Planung der Standorte von Mobilfunksendestationen in den Gemeinden zu beteiligen.

Textbaustein "Unsicherheit"

Manche Wissenschaftler sind der Auffassung, dass es erhebliche Unsicherheiten darüber gibt, ob der gegenwärtige Schutz vor Elektrosmog ausreicht.

Ergebnisse

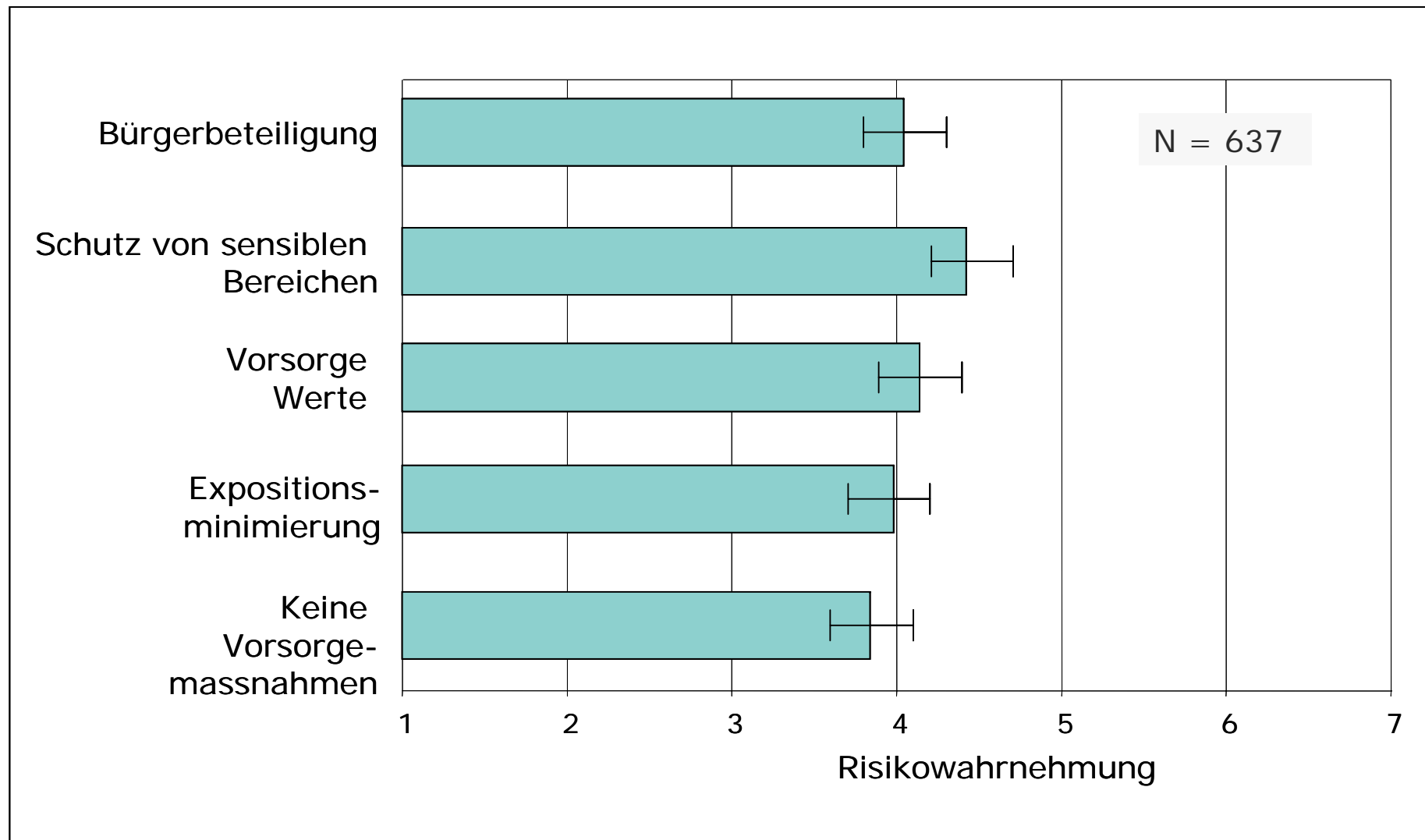
Faktor "Vorsorge"

- Einfluss auf Risikowahrnehmung
- Kein Einfluss auf Vertrauen in Gesundheitsschutz
- Kein Einfluss auf Einschätzung des wiss. Wissens

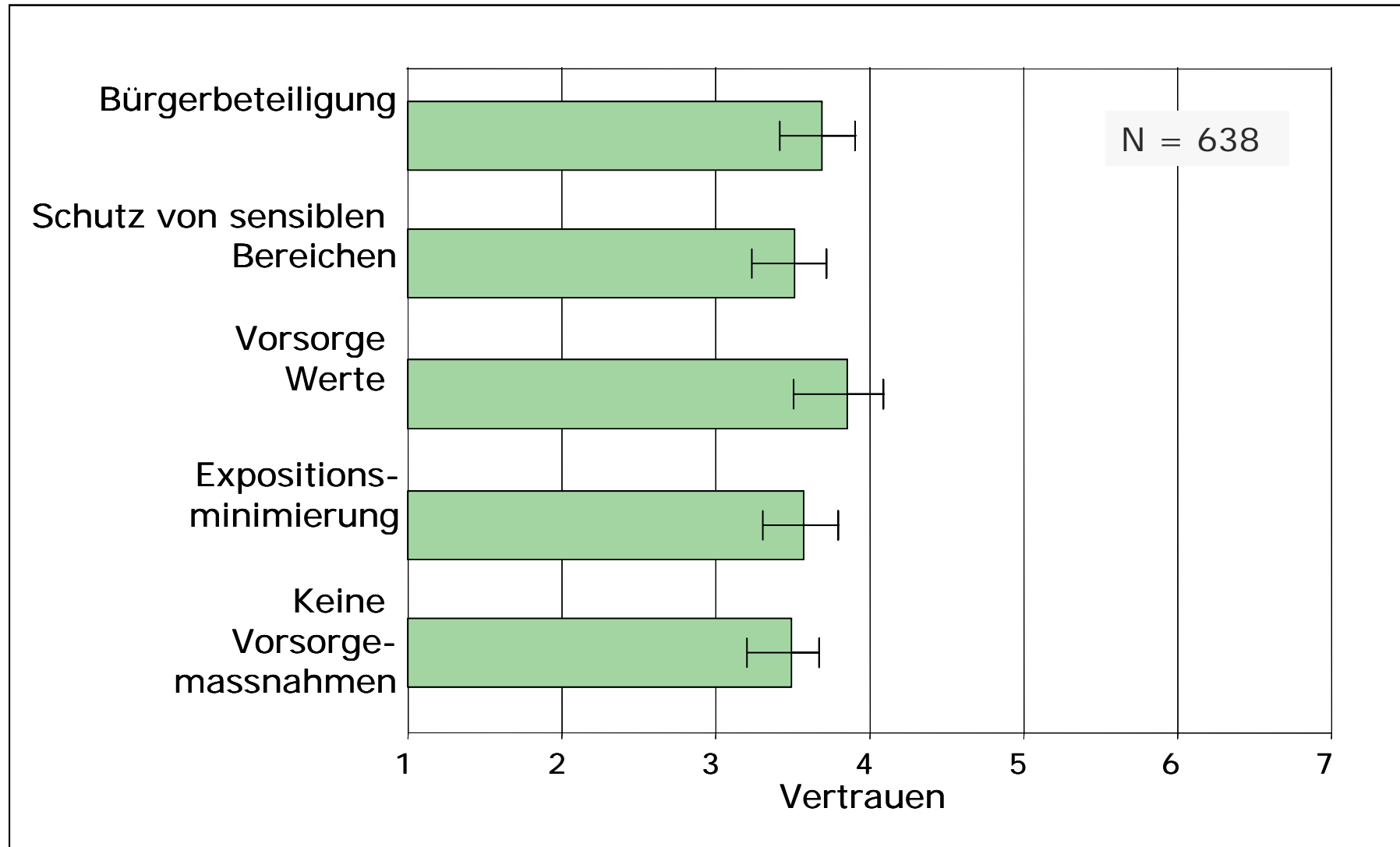
Faktor "Unsicherheit"

- Kein Einfluss auf Risikowahrnehmung
- Kein Einfluss auf Vertrauen in Gesundheitsschutz
- Einfluss auf Einschätzung des wiss. Wissens

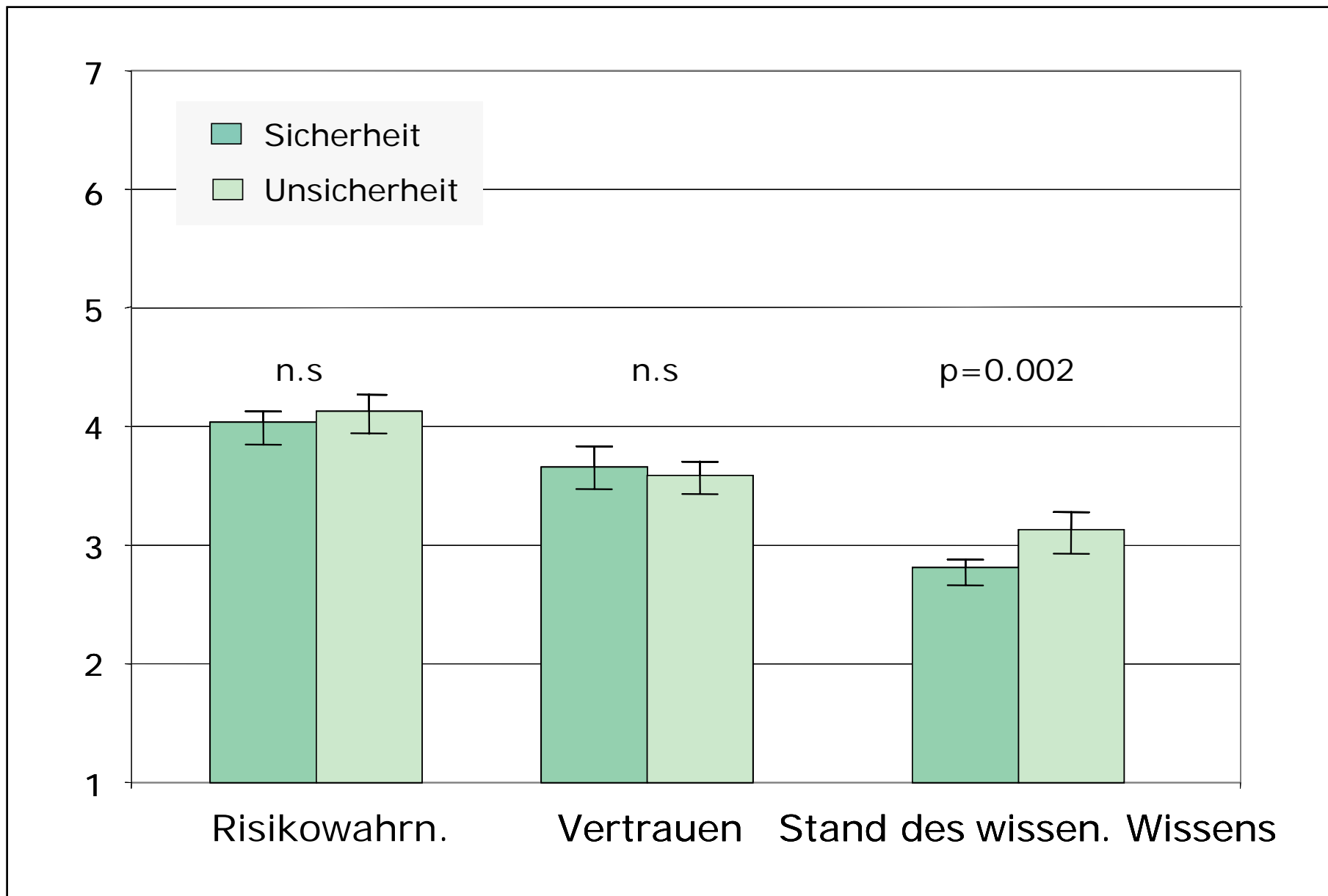
Vorsorge & Risikowahrnehmung



Vorsorge und Vertrauen



Einfluss von Unsicherheitsthematisierung



Zusammenfassung

Ergebnisse bestätigen die Befunde von Wiedemann & Schütz (2005).

Informationen über Vorsorgemaßnahmen, die affektive Botschaften beinhalten (z.B. Schutz von sensiblen Gebieten), erhöhen die Risikowahrnehmung.

Informationen über Vorsorgemaßnahmen beeinflussen nicht das Vertrauen in den Gesundheitsschutz.

Das Verdeutlichen von Unsicherheiten beeinflusst die Einschätzung des Standes des wissenschaftlichen Wissens.

Diskussion

Die Grösse der gefundenen signifikanten Effekte auf die Risikowahrnehmung stellt einen Kritikpunkt dar.

Aber: Selbst kleine Effekte sind bedeutsam, wenn sie den gängigen Erwartungen widersprechen, dass Befürchtungen über mögliche Risiken des Mobilfunks durch Vorsorgemassnahmen gemildert werden könnten.

Diskussion

Die Effekte der Vorsorgemaßnahmen auf die Risikowahrnehmung könnten damit zusammenhängen, dass eine periphere Route der Informationsverarbeitung im Sinne von Petty und Cacioppo (1986) gewählt wird.

Es wäre plausibel, dass eine zentrale Informationsverarbeitung gegenüber affektiven Schlüsselreizen immunisiert und damit keine Effekte mehr zu beobachten wären.

Schlussfolgerung

Vorsorgemaßnahmen verlangen demnach intensivere Anstrengungen bei der Risikokommunikation.

